Geburtshelfer für Kulturprojekte

Tagblatt, 15.1.2022

Der St. Galler Jacques Erlanger zieht die Fäden im Hintergrund – momentan bei 15 Produktionen parallel.

Mirjam Bächtold

Wenn die Zuschauer nach der gelungenen Premiere applaudieren, gilt dieser Applaus den Darstellern, der Regie, den Kostümen und dem Bühnenbild. Wer nichts von dem geklatschten Lohn hat, ist Jacques Erlanger. Dabei trägt der St. Galler bei etlichen Projekten in der freien Kulturszene dazu bei, dass sie überhaupt durchgeführt werden können.

Der Kulturmanager kümmert sich um die Finanzierung der Projekte, aber auch um die Kommunikation in Form von Flyern oder Websites und andere administrative Arbeiten. Sein Name ist unter Kulturschaffenden bestens bekannt, für die Zuschauer eines Theater- oder Tanzstücks oder die Besucher einer Ausstellung bleibt er jedoch im Hintergrund. Selbst Regie zu führen, das hat den 56-jährigen Soziologen und Kaufmann nie gereizt. Er bezeichnet sich gern als Geburtshelfer für die verschiedensten Kulturprojekte. Er sagt: «Meine kreative Ader lebe ich bei der grafischen Gestaltung von Websites und Flyern aus.»

Er arbeitet gerne im Hintergrund. «Das war schon im Sitterwerk so, als wir die Dienstleister waren für die Künstlerinnen und Künstler», erinnert er sich an seine Zeit als Geschäftsführer der Stiftung Sitterwerk in St. Gallen. «Es sind ja die Ideen der Künstler, dafür sollen sie auch die Lorbeeren ernten.» Er bezeichnet seine Arbeit als sehr dankbar, die Kunstschaffenden sind froh, wenn er für sie Finanzierungsgesuche an Ämter und Stiftungen schreibt und sich um die administrativen Aufgaben kümmert. «Der Kontakt mit den Künstlerinnen und Künstlern ist toll. Es gefällt mir, mit risikofreudigen Menschen zusammenzuarbeiten.» Bei den verschiedenen Kulturämtern und Stiftungen gilt Jacques Erlanger mittlerweile als Garant für die korrekte Abwicklung und die sichere Realisierung der Projekte. «Einige verweisen sogar die Kulturschaffenden an mich, wenn sie sehen, dass sie Unterstützung brauchen bei den Finanzierungsgesuchen. Andere sehen meinen Namen und denken, jetzt kommt der schon wieder, und übersehen, dass es bereits das Gesuch für ein neues Projekt ist», erzählt Erlanger.

«Es gefällt mir, mit risikofreudigen Menschen zusammenzuarbeiten», sagt Kulturmanager Jacques Erlanger. Bild: Michel Canonica

Trotz Pandemie laufen die Geschäfte gut

Derzeit unterstützt er 15 verschiedene Kulturprojekte parallel. Darunter ein Theaterstück der Kompanie Rotes Velo, ein Kunstschaufenster von Anita Zimmermann in St. Gallen sowie «Play Schubert», eine Kombination von Konzert und Kunstinstallation. Trotz der Pandemie, die es dem Kulturbetrieb nicht leicht macht, konnte Jacques Erlanger mehr Projekte gewinnen und sogar zwei Mitarbeiterinnen einstellen: «Natürlich gab es im ersten Pandemiejahr einen totalen Stillstand von drei bis vier Monaten. Aber mittlerweile läuft es in der freien Szene sehr gut.»

Wenn ein Projekt beendet ist, bedeutet das für Jacques Erlanger keinen Abschied. «Es kommt ja sofort wieder etwas Neues. Wenn ein Projekt geboren wird, stirbt es auch gleich wieder», sagt er. Für ihn ist der Weg zum Projekt das Spannende, die Arbeit mit den Kulturschaffenden ist für ihn das Salz in der Suppe.